

Jahresbericht 2012

Vorbemerkung

Seite 1 von 12

Die KoKi verfolgt einen familienbezogenen Ansatz durch den Aufbau und die Pflege eines regionalen interdisziplinären Netzwerkes, um Familien eine gezielte und qualifizierte Unterstützung anbieten zu können. Hierzu stellt KoKi den Familien ihr eigenes Beratungsangebot zur Verfügung und vermittelt den Familien weitere Hilfen anderer geeigneter Netzwerkpartner

Das Aufgabengebiet von KoKi umfasst somit auf der einen Seite die **Netzwerkarbeit** zwischen dem Gesundheitsbereich, der Kinder- und Jugendhilfe, anderen Behörden und Sozialleistungsträgern, Beratungsstellen sowie Familien- und Bildungsträgern, etc. ... Auf der anderen Seite die Einrichtung von **Frühen Hilfen**, die Schließung von Bedarfslücken in der sozialen und gesundheitlichen Versorgung sowie die Vermeidung von Doppelarbeit und -strukturen.

Es wird auf den ausführlichen Jahresbericht von 2011 verwiesen. Dieser wurde aktualisiert und punktuell ergänzt.

I. Familienbezogene Beratung

1. Anzahl der betreuten Familien

Im Jahr 2012 hat sich die Zahl der betreuten Familien weiter erhöht (von 72 Familien auf ca. 108), wie anhand der beiden Vergleichstabellen gut erkennbar ist.

2011	schwanger	0.-1.Jahr	1.-3. Jahr	3.-5.Jahr	älter	
einmalig	5	5	4	2	8	24
bis zu 5 Kontakte	6	9	23	6		44
bis zu 10 Kontakte		1	1	1		3
längerfristig		1				1
	11	16	28	9	8	72

2012	schwanger	0.-1.Jahr	1.-3. Jahr	3.-5.Jahr	älter	
einmalig	17	15	17	3	1	53
bis zu 5 Kontakte	9	21	2	2	1	35
bis zu 10 Kontakte	2	3	2	1		8
längerfristig	8	3	1			12
	36	42	22	6	2	108

Zum Teil mussten Familien aus Kapazitätsgründen unverzüglich an andere Stellen weitervermittelt werden. Diese Familien wurden in der tabellarischen Ausführung nicht berücksichtigt.

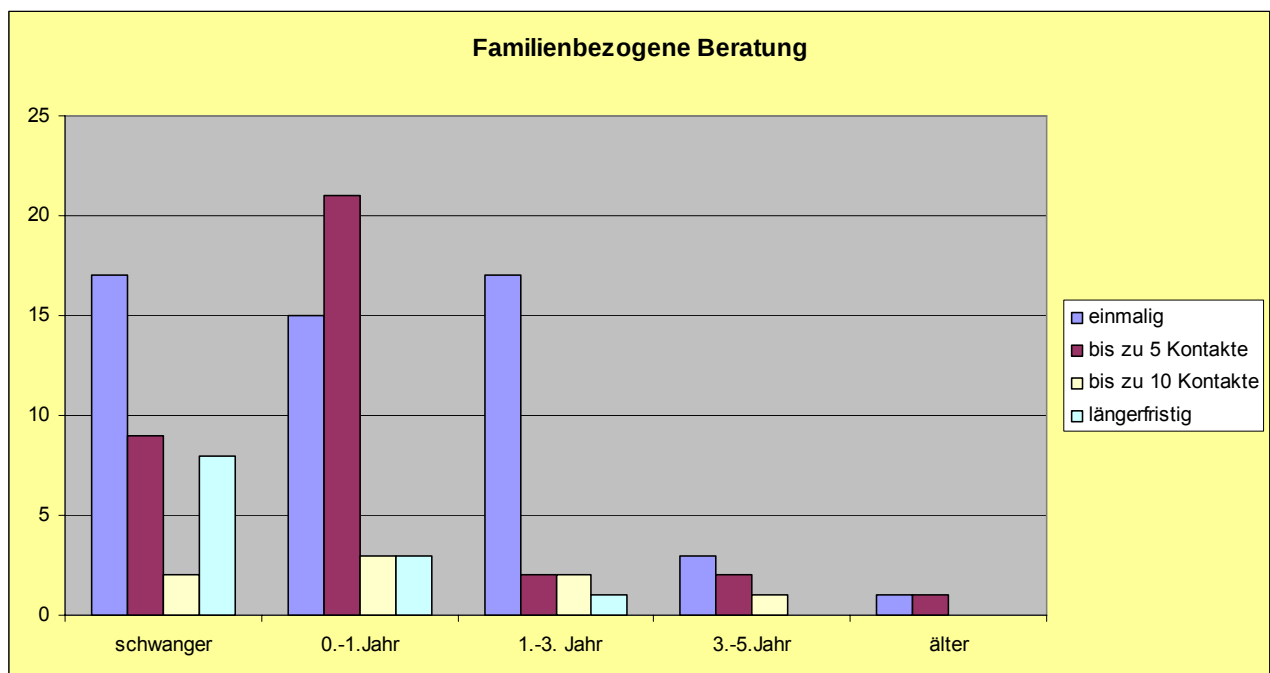
Der Schwerpunkt in der Beratung lag bei werdenden Eltern und Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis ca. 3 Jahren.

Hochrisikobelastete werdende Eltern und Eltern wurden so lange begleitet, bis eine weiterführende Hilfsmaßnahme installiert werden konnte bzw. ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut wurde. In der Regel begann hier die Beratung während der Schwangerschaft und endete ca. 3 Monate nach Geburt des Kindes.

Auch wandten sich Familien, die in den Vorjahren bereits bei KoKi Rat gesucht hatten oder an KoKi verwiesen worden waren mit neuen Problemstellungen wieder an KoKi.

Insgesamt ist beobachtbar, dass der individuelle Beratungsbedarf der Familien im präventiven und niederschweligen Bereich sich zeitlich erheblich intensiviert hat.

Graphische Darstellung



Die Beratungstermine fanden je nach Bedarf und Wunsch der Familien entweder im Büro, häuslichen Umfeld oder in Kliniken bzw. bei anderen Netzwerkpartnern statt.

2. Zugangswege (vgl. Vorjahresbericht)

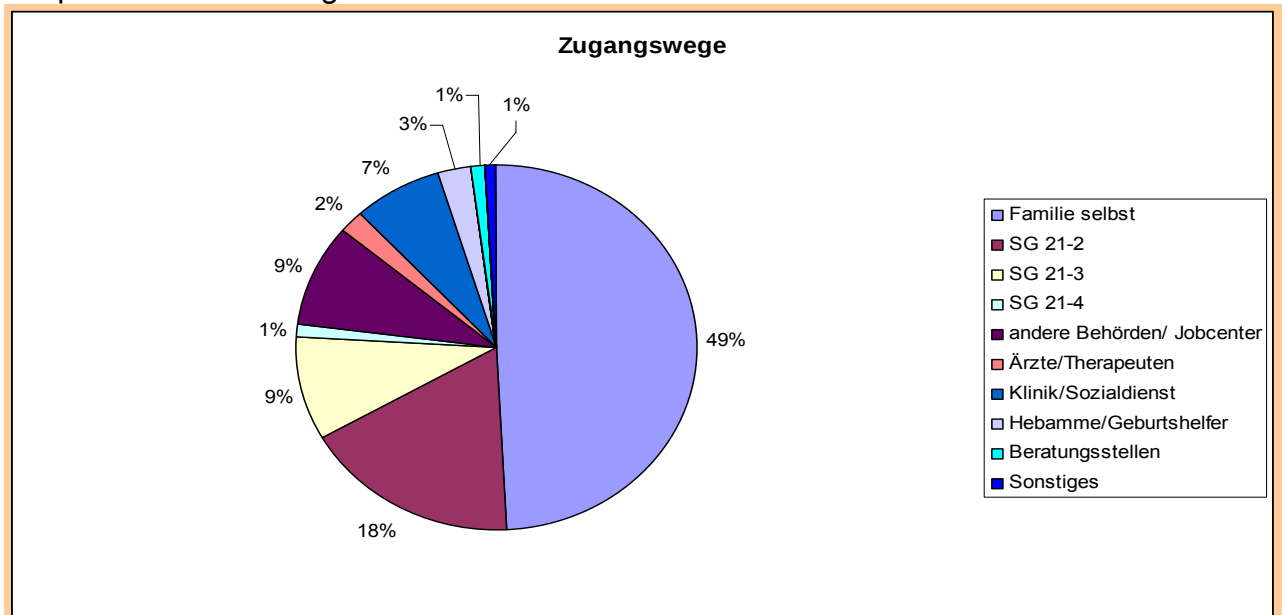
Im Vergleich zum Vorjahr wandten sich ca. 49% der Familien direkt an KoKi. Dies ist eine erhebliche Steigerung. Die Familien informierten sich nach eigenen Angaben über das Internet, erhielten durch ausgelegte bzw. zugeschickte Flyer den Hinweis auf das Beratungsangebot von KoKi oder erfuhren hiervon durch andere Familien.

Unser **Sachgebiet 21-2 „Bildung, Erziehung und Betreuung“** versendet u.a. die KoKi-Flyer im Rahmen ihres Informationsanschreibens für Mütter und Väter, die nicht verheiratet sind.

In persönlichen Gesprächen bei denen die Kolleginnen und Kollegen den Eindruck gewinnen, dass die Familien evtl. einen intensiveren Beratungsbedarf haben, vermitteln sie diese direkt an KoKi.

Über unser **Sachgebiet 21-3 „Soziale Dienste“** mit dem Fachteam der „Erziehungshilfen“ wurden einerseits Familien vermittelt, die für sich große Unsicherheiten im Umgang mit ihrem Baby/Kleinkind sahen, aber noch nicht in den rechtlichen Leistungsbezug der §§ 27 ff SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) fielen. Auch wurden seitens des Fachteams der „Erziehungshilfen“ sehr junge (werdende) Eltern auf eigenen Wunsch an KoKi vermittelt, bei denen ein Gefährdungsrisiko gem. § 8a SGB VIII gegeben war. Die Aufgabe von KoKi ist hier, die Eltern zusätzlich sehr niederschwellig zu begleiten und diese zu motivieren. Ziel ist, den Eltern die Hilfestellungen des Jugendamtes verständlich zu machen, Hemmschwellen/Ängste vor Behörden abzubauen und bestenfalls zu erwirken, die Unterstützung anzunehmen und zu kooperieren.

Graphische Darstellung:



Der Zugangsweg über den **Gesundheitsbereich** gestaltet sich nach wie vor sehr unterschiedlich.

Nachfolgende Geburtskliniken, Kinderkliniken bzw. Kliniksozialdienste verweisen inzwischen regelmäßig (werdende) Eltern an KoKi:

Städtisches Klinikum Landshut,
Achdorfer Krankenhaus (LA)
Kinderkrankenhaus St. Marien (LA)
Hauerische Kinderklinik/ München
Klinikum Rechts der Isar/München,
Schön Kliniken-Harlaching.

Die **KoKi-Stellen** der Stadt und des Landkreises Landshut bieten wöchentliche Sprechstunden in der Geburtsstation des Städtischen Klinikums Landshut an. Hierbei werden auch Eltern aus dem Landkreis Erding angesprochen und erhalten entsprechende Informationen.

Die Klinik-Sprechstunde wird sehr gerne von den Eltern und dem Klinikpersonal angenommen und hat sich gut etabliert.

Inzwischen wendet sich das Klinikpersonal bei Fallanfragen auch direkt an die KoKi-Erding.

Die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Hebammen hat sich 2012 weiter intensiviert. Es wurden vermehrt Familien an KoKi vermittelt. Die Hemmschwellen, Familien weiter zu vermitteln haben sich deutlich verringert. Das Beratungsangebot von KoKi wird angenommen.

Die Vermittlung über ortsansässige niedergelassene Kinderärzte, Hausärzte, Gynäkologen, Psychiater, etc. war auch eher 2012 selten.

Nach fachlicher Einschätzung spielen hierfür organisatorisch-berufsbedingte und zeitliche Faktoren eine Rolle. Niedergelassene Ärzte haben nicht die Kapazitäten intensiver dem nachzugehen, ob die Patienten ihre Empfehlungen tatsächlich umsetzen oder hier weitere Hilfestellungen noch notwendig sind. Zum Teil ist das präventive Angebot nicht allen Ärzten immer präsent.

In einigen Praxen, sowie in der Geburtsabteilung unseres Kreiskrankenhauses liegen KoKi-Flyer auf.

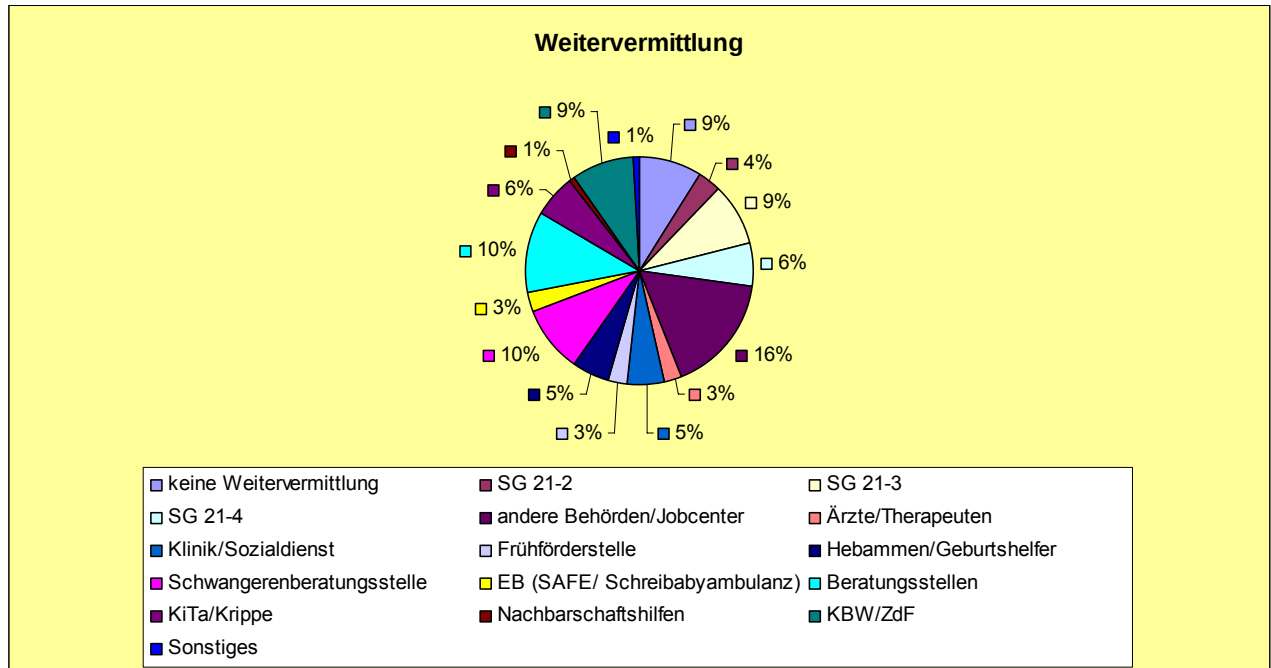
3. Weitervermittlung an Netzwerkpartner

Hier darf wieder auf den Vorjahresbericht verwiesen werden.

Viele Familien konnten erfolgreich an andere Netzwerkpartner vermittelt werden.

Es ist aber eine neue Trendentwicklung erkennbar: die Beratungsdauer und -intensität bei einzelnen Familien hat insgesamt zugenommen.

Graphische Darstellung:



4. Belastungsfaktoren und Beratungsinhalte

Die Hauptbelastungsfaktoren waren für die (werdenden) Eltern wie in den Vorjahren häufig finanzielle und gesundheitliche Sorgen, da hier schnell direkte Auswirkungen auf das gesamte Familienleben spürbar sind.

Ver mehrt wurden 2012 Familien mit Frühgeborenen und erkrankten Säuglingen betreut. Dabei war es wichtig ein vertrauensvoller Ansprechpartner für die Ängste und Sorgen der Eltern zu sein und zugleich ein passendes Unterstützungsangebot und Netzwerk aufzubauen, ohne die Eltern zusätzlich zu überfordern.

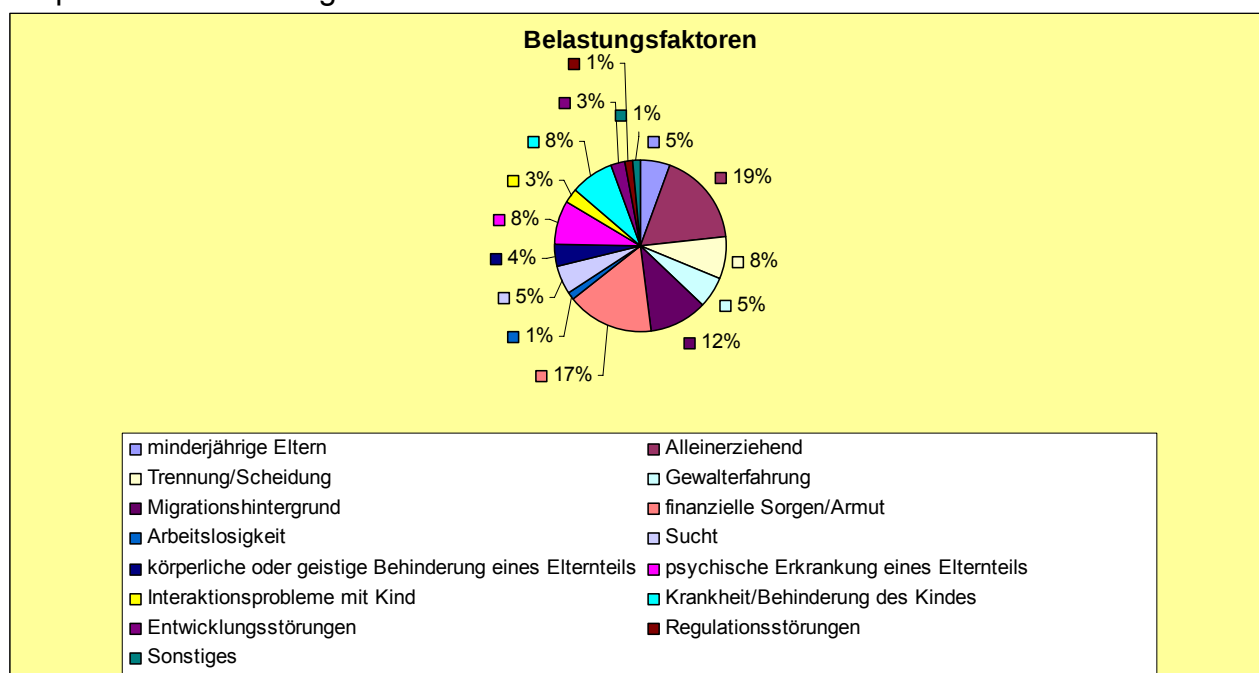
Ein weiteres Hauptaugenmerk wurde auf schwangere Minderjährige bzw. junge heranwachsende Frauen mit eigener, hoch belasteter psychosozialer Entwicklungsgeschichte gerichtet (vgl. Jahresbericht von 2011). Diese jungen Frauen bedurften engmaschige und aufsuchender Beratung/Begleitung sowie Motivierung zur Annahme von Unterstützungsangeboten.

Hier wurde in der Regel der Fachdienst der „Erziehungshilfen“ des Sachgebiets 21-3 mit eingebunden.

Nicht immer wurden von den Betroffenen Unsicherheiten oder Intrusionen im Umgang mit ihren Babys wahrgenommen, insbesondere dann, wenn psychische Erkrankungen oder eigene Entwicklungsdefizite eine Rolle spielten.

Bei den Kurzberatungen sahen die Familien für sich den Beratungsbedarf in der im Hinblick auf die Infrastruktur der Unterstützungsangebote, Betreuungsmöglichkeiten sowie den Behörden vor Ort.

Graphische Darstellung:



II. Netzwerkbezogene Tätigkeit

Hier darf inhaltlich auf den ausführlichen Jahresbericht von 2011 verwiesen werden.

Die netzwerkbezogene Tätigkeit konnte aufgrund der gestiegenen Fallzahlen sowie der intensiven Weiterbildungsmaßnahme zur Entwicklungspsychologischen Beratung (EPB) von Frau Kellner-Grabert leider nicht in dem Umfang wie in den Vorjahren ausgeübt werden.

KoKi hat sich im Landkreis Erding aber gut etabliert. Es bedarf jedoch eines sehr kontinuierlichen Engagements, um regelmäßige fallübergreifende Kooperationsstrukturen zu erlangen und diese auch aufrecht erhalten zu können.

Die nachfolgende tabellarische Darstellung verdeutlicht die interdisziplinäre, fallbezogene Kooperation.

Graphische Darstellung

2012	pers.Kontakte	tel. Kontakte
KoKis	6	15
SG 21-2	16	24
SG 21-3	23	11
SG 21-4		2
andere Behörden/ Jobcenter	5	14
Ärzte/Therapeuten	1	4

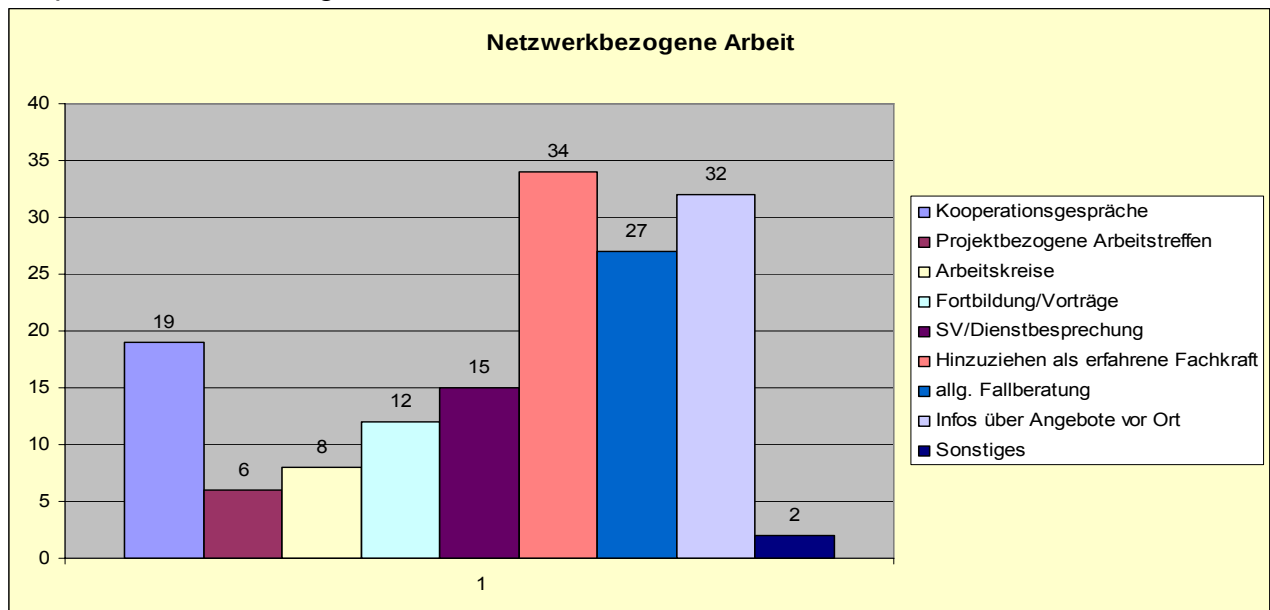
Klinik/Sozialdienst	7	16
Frühförderstelle	2	5
Hebammen/Geburts- helfer	9	14
Schwangerenbera- tungsstelle	5	12
EB (SAFE/ Schrei- babyambulanz	4	6
Beratungsstellen	4	12
Kinder- und Jugend- hilfeeinrichtungen	2	4
KiTas/Krippen	2	21
Schulen/ Schulsozialarbeit/JAS	3	7
KBW/ZdF	8	16
Nachbarschaftshilfen		5
Sonstiges	6	5
	103	193

1. Folgende interdisziplinäre Netzwerktätigkeiten wurden 2012 mit verschie- denen Themenschwerpunkten durchgeführt:

- Kennenlerngespräche
- regelmäßige Kooperationsgespräche
(vgl. graphische Darstellung)
- Organisation von Fortbildungsmaßnahmen und Vorträgen, aber auch zum Teil deren eigenständige Durchführung:
Auf Wunsch von Netzwerkpartnern wurden auch 2012 wieder von KoKi entsprechende Vorträge/Schulungen zum Thema „Kooperation im Bereich Kinderschutz und Frühe Hilfen“ und „Datenschutz“ durchgeführt. Folgende Netzwerkpartner forderten dieses Angebot ein: diverse KiTas, Krippen, ambulante Heilpädagogen-Praxen, Frühförderung, Hebammenpraxen, Grund- und Mittelschulen.
Einige Vorträge wurden in gemeinsamer Kooperation mit Frau Gruber-Stelzer (SGL 21-3) abgehalten.
Die Schulungen wurden gerne wahrgenommen, um eigenes Basiswissen aufzufrischen und Sicherheit über den Aufgabenbereich des „Jugendamtes“-Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe zu erhalten sowie Irritationen abzubauen.
- Kinderschutzbezogene Beratung, wie auch allgemeine Fallberatung;
KoKi ist Ansprechpartner im Rahmen der ISOFAK (insofern erfahrene Fachkraft) sowie für anonyme Fallberatungen mit dem Schwerpunkt Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr. Dies wurde 2012 ca. 34mal von Netzwerkpartnern aus den unterschiedlichsten Bereichen in Anspruch genommen.

- Projektbezogene Arbeitstreffen/Ausarbeiten von Konzeptionen und Teilnahme an projektbezogenen Kursen anderer Netzwerkpartner (vgl. Punkt 2 auf Seite 8)
- Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen, „runden Tischen“
 - AK- „gegen sexuelle Gewalt an Kinder und Jugendliche“ (Leitung seit 01.01.2012)
 - AK- „gegen häusliche Gewalt an Frauen“ (Leitung: Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises)
 - AK- KoKi (bei dieser landkreisübergreifenden Arbeitsgruppe nehmen folgende Landkreise teil: FS, LA, DAH, PFAF, FFB, M-Landkreis).
- Teilnahme an hausinternen Dienstbesprechungen, Supervision (vgl. u.a. graphische Darstellung); Frau Kellner-Grabert erhält externe Supervision gemeinsam mit den KoKi-Kolleginnen aus den Landkreisen FFB, DAH und PFAF bei Frau Monika Rothkopf in München

Graphische Darstellung



2. KoKi ist aktuell in folgende strukturierte Netzwerke im Landkreis Erding fest mit eingebunden

- Netzwerk „junge Eltern/Familien mit Kindern von 0-3 Jahren - Ernährung und Bewegung“;
Dieses offene Netzwerk wird vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Erding geleitet und findet ca. 2-3mal jährlich statt. Teilnehmer sind z.B. Ärzte, Frühförderung, Gesundheitsamt, KiTa-Leiterinnen, freie Hebammen, Beratungsstellen, VHS, Gruppenleiterinnen, Beratungsstellen.
- Netzwerk „Frühe Kindheit - Frühe Hilfen“;
Dieses Netzwerk wurde gemeinsam vom Zentrum der Familie in Erding (Frau Gabi Mutzbauer) und KoKi (Frau Kellner-Grabert) im Jahr 2011 ins Leben gerufen. Teilnehmer sind beispielsweise Kinderärzte, Hebammen, Gesundheitsamt,

Beratungsstellen, Schwangerenberatung, Stillberaterinnen, Familienhelfer. Die Netzwerktreffen finden ca. 2-mal jährlich statt. Bisher handelte es sich um ein offenes Netzwerktreffen. Da jedoch jedes Mal neue Teilnehmer erschienen, war ein strukturiertes Arbeiten nicht mehr möglich. Zukünftig richtet sich das Netzwerk an feste Teilnehmer, um somit zielgerichtet und themenzentriert Kooperationsstrukturen im Bereich des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen erarbeiten zu können.

3. Mitwirkung beim Projekt „welcome“

Der Landkreis Erding unterstützt fachlich und finanziell das Projekt „welcome“, das im Mai 2012 unter der Trägerschaft des Katholischen Bildungswerkes Erding startete. Die Projektkoordination am Standort Erding hat Frau Gabi Mutzbauer vom Zentrum der Familie inne.

Ziel ist, Familien nach der Geburt praktische Hilfen in Form von ehrenamtlichen „welcome-Engel“ anzubieten und sie in der ersten Zeit mit dem Baby zu unterstützen.

Aufgabe von KoKi ist dabei die Schulung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Bereich des präventiven Kinderschutzes und der Frühen Hilfen sowie bei Bedarf die fachliche Beratung der Familien, aber auch die Weitervermittlung von Familien an „welcome“.

III. Angebote der „Frühen Hilfen im Landkreis Erding

Bundeseinheitlich ist der Anspruch auf Frühe Hilfen seit dem 01.01.2012 neu geregelt durch § 1 Abs. 4 Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) des Artikel 1, KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz).

Begrifflichkeit der „Frühen Hilfen“:

"Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung sollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe."
(Nationales Zentrum für Frühe Hilfen- NZFH)

1. Allgemeine Angebote

Im Landkreis Erding können Eltern beginnend mit Schwangerschaft und bis Ende des 3. Lebensjahres ihres Kindes folgende Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen. Teilweise sind diese Angebote kostenfrei (**vgl. Anhang**).

Viele **Landkreisgemeinden** bieten selbst (z.B. Familienreferenten) über Kirche oder örtliche Vereine verschiedene Eltern-Kind-Programme an. Ziel ist hier, das Kennenlernen, die Stärkung der Gemeindezugehörigkeit sowie Spaß an gemeinsamen sportlichen und kreativen Aktivitäten.

Auch werden in einzelnen Gemeinden Neugeborene z.B. durch einen Babyempfang, Begrüßungsansreiben, Begrüßungsgeschenk willkommen geheißen.

Bedeutend im Rahmen der „*Frühen Hilfen*“ ist der gesamte Bereich der Tagesbetreuung von Babys und Kleinkindern in Krippen/Kitas sowie der Tagespflege. Für psycho-sozial belastete Familien und auch für berufstätige Familien ohne familiäre Betreuungsmöglichkeiten, trägt dieser Bereich einen erheblichen Beitrag zur Entlastung der gesamten familiären Situation bei. Finanziell schwach gestellte Familien können hier Antrag auf Förderleistung beim Fachbereich „*Jugend und Familie*“ stellen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Landkreis Erding das Unterstützungs- und Betreuungsangebot für die o.g. Zielgruppe in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde.

Defizite gibt es jedoch noch nach fachlicher Einschätzung bei aufsuchenden Angeboten. Nicht jede Familie schafft es aufgrund ihrer belasteten Situation die entsprechenden Einrichtungen von sich aus aufzusuchen. Im häuslichen Umfeld können situationsbedingt schneller evtl. Interaktionsprobleme und Auffälligkeiten im Umgang mit dem Baby/Kleinkind beobachtet und dadurch einer Risiko- oder sogar Fehlentwicklung früher entgegengewirkt werden.

2. Eigene Angebote „Früher Hilfen“

Die KoKi-Stelle verfügt seit 2012 über ein eigenes Budget und kann dadurch bei entsprechendem Unterstützungsbedarf auch auf eigene Angebote der Frühen Hilfen zurückgreifen.

- Beratung/Bedarfsklärung, sowie niederschwellige Begleitung der Familien durch KoKi; Ziel ist die Weitervermittlung an geeignete Netzwerkpartner bzw. bei Bedarf Installierung von „Frühen Hilfen“
- niederschwellige Unterstützungsmaßnahmen gem. § 16 SGB VIII, wenn die betroffenen (werdenden) Eltern keinen Anspruch auf Kostenübernahme durch andere Leistungen, wie z.B. der Hilfen zur Erziehung oder des Gesundheitswesens haben (familienentlastender Dienst, Hebammenbetreuung, Familienlotsin, Elternkurse, wellcome“- Projekt ...)
- Entwicklungspsychologische Beratung
- Infoabende „Erste gemeinsame Zeit mit Baby“ an der Elternschule des Kreiskrankenhauses Erding für werdende Eltern

IV. Organisatorisches

Organisatorische Eingliederung der KoKi und Besetzung:

Die Besetzung sowie die räumlichen Gegebenheiten der KoKi haben sich seit der Einführung der Fachstelle nicht verändert. Die KoKi ist als „Stabsstelle“ beim Fachbereich 21- „Jugend und Familie“ angesiedelt und mit einer Vollzeitkraft zu den amtsüblichen Öffnungszeiten besetzt.

Vertretungsregelung:

- Grundsätzlich ist derzeit keine Vertretung für Frau Kellner-Grabert gewährleistet
- Bei Abwesenheit von Frau Kellner ist die telefonische Erreichbarkeit für Ratsuchende über das Vorzimmer des Fachbereichs 21 gesichert. In dringenden Angelegenheiten werden die Ratsuchenden hier an geeignete Netzwerkpartner (intern/extern) weitervermittelt.
- Dies gleiche gilt für den e-mail Verkehr, durch das Einrichten eines persönlichen Abwesenheitsassistenten.
- Spezielle netzwerkbezogene Tätigkeiten werden ggf. nach individueller Einzelabsprache vom Fachbereichsleiter, der Sachgebietsleiterin 21-3, „ Soziale Dienste“ oder den Landkreis angrenzenden KoKi-Stellen übernommen.

Schnittstellen zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 8a SGB VIII innerhalb des Fachbereichs 21 „Jugend und Familie“:

Eine fall- bzw. federführende Betreuung von Hochrisikofamilien durch KoKi ist aus den angeführten strukturellen Gründen derzeit ausgeschlossen. KoKi kann hier nur von anderen Netzwerkpartnern (in der Regel Fachteam der „Erziehungshilfen) als begleitende und niederschwellige Unterstützung auf Wunsch der (werdenden) Eltern miteinbezogen werden. Ziel ist hier, Hemmschwellen und Ängste der Eltern vor Behörden und anderen Institutionen abzubauen, die Eltern für die Wahrnehmung der Bedürfnisse ihres Kindes zu sensibilisieren und bestenfalls eine höhere Kooperationsbereitschaft zu erwirken und die Eigenmotivation zu stärken.

Regionale politische Beschlussverfassungen:

- 2012 wurde vom Kreistag eine Aufstockung der KoKi um 0,5 Stellen beschlossen.

Stand und Entwicklung der netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption im Landkreis Erding:

- Erstellung einer neuen Mustervereinbarung gem. § 8 a SGB VIII i.V. m. § 72a SGB VIII mit freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, sowie für Honorarkräften aus dem pädagogischen und Gesundheitsbereich. Gemeinsam mit dem Fachbereichsleiter FBL 21, Jugend und Familie, Herrn Stadick und der Sachgebietsleitung 21-3 „soziale Dienste“.
- Erstellung eines Infoblattes für interne und externe Fachkräfte zum Thema: „Umgang mit Beobachtungen von Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung (§§ 8a, 8b SGB VIII); Kurzleitfaden
- Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters „ARUSO Erding“, sowie des Fachbereichs FB 22- Soziales, Behinderte und Senioren zum Thema „interdisziplinäre Kooperation im Bereich Kinderschutz und Frühe Hilfen“ → Entwicklung von gemeinsamen Verfahrensstandards

- Unterstützung der forensischen Mutter-Kind-Station des kbo- Isar-Amper-Klinikums in Taufkirchen bei der Umsetzung der Handreichungen im Bereich interdisziplinäre Kooperation und präventiver Kinderschutz
- Entwicklung einer Handreichung zur Kooperation im Bereich Kinderschutz und Früher Hilfen gemeinsam mit dem sozialpädagogischen Team „Asylbetreuungen (SG 22-1)
- Regelmäßige fallübergreifende Kooperationsgespräche mit Fachkräften aus der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitsbereich zum Thema „Kooperation im Kinderschutz und frühe Hilfen“

Öffentlichkeitsarbeit:

- Internetauftritt über die Homepage des Landkreises
- Auslegung des KoKi-Flyers in verschiedenen Einrichtungen;
- Infoanschreiben für nichtverheiratete Eltern mit Verweis auf KoKi-Beratungsangebot und Beilegung des KoKi-Flyers

Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von Frau Kellner-Grabert 2012:

- Teilnahme am E-Learning-Kurs „Frühe Hilfen und frühe Interventionen im Kinderschutz“ des Universitätsklinikums Ulm
- Teilnahme an den KoKi-Fachtagungen des Bayerischen Landesjugendamtes
- Weiterbildung zur „Entwicklungspsychologischen Beratung“ (EPB); seit Februar 2013: Abschluss mit Zertifikat.

Erding, den 28.03.13

Bettina Kellner-Grabert
Dipl. Sozialpädagogin/FH